

Informationen in Planungsprozessen müssen plastisch und erfahrbar vermittelt werden.

Die Planerin

Also, ganz ehrlich: Ich mache das in meiner Planungspraxis ohnehin schon, aber mag sein, dass ich da eine Ausnahme bin.

Mein Punkt ist eher, dass ich eigentlich keine Zeit dafür habe. Und meine Mitarbeiter:innen haben zum Teil nicht das Wissen dafür und zum Teil auch keine Lust darauf. Und außerdem gibt es für innovative Beteiligungsformate auch meistens kein Budget, weil das in der Förderprogrammatik nicht vorgesehen ist.

Wir bekommen auch häufig vorgeworfen, dass die wichtigen

Entscheidungen schon vor den Informationsveranstaltungen gefällt wurden. Obwohl ja die Informationsveranstaltung eigentlich die Grundlage für das Beteiligungsverfahren sein müsste. Also, das stimmt alles vorne und hinten nicht. Denn wenn Leute auf Infoveranstaltungen zu Windkraftanlagen Aspekte kritisieren, die schon längst im Regionalplan festgelegt wurden, dann ist die Frage doch eher, warum sie sich da nicht entsprechend beteiligt haben.

Die Geschlechterforscherin

Das ist aus unserer Sicht außerordentlich unterstützenswert, trifft es doch unseren Eyeopener-Punkt Einbindung und Ausschluss: Ein solcher Exkursionstermin in den Wald würde vermutlich auch Leute ansprechen, die nicht zu einer Informationsveranstaltung zu Windenergieanlagen kämen. Wir denken da beispielsweise an Kinder und Jugendliche, aber auch an Leute, die Familien- und Sorgearbeit leisten.

Aufpassen muss man allerdings, dass es dann nicht heißt: In den Wald

gehen die mit, die eher emotional auf die Sache gucken, während „das Eigentliche“ rational und faktenbasiert in der Turnhalle verhandelt wird. Das würde nämlich mit einem unserer anderen Eyeopener kollidieren: Der Dichotomisierung, also einer Trennung in zwei Pole, die mit Auf- und Abwertungen einhergeht: In diesem Fall in den „guten“ Pol der Rationalität und in den „schlechten“ Pol der Emotionalität. Aber was sagt denn die Planerin zu der Idee?

Die Forstwirtin

Ich frage mich immer wieder, ob es nicht besser wäre, gemeinsam in den Wald zu gehen und sich ein Bild zu machen, wie die Situation vor Ort genau ist. Wir haben uns bereits Gedanken gemacht, wie viele Windenergieanlagen wo prinzipiell aufgestellt werden könnten. Ein solcher Vor-Ort-Termin wäre viel anschaulicher als sich an einem dunklen Wintertag in der Turnhalle gegenseitig die eigenen Argumente zu erzählen, oder?



